

den; auf Wunsch halten sich die Vortragenden auch zu Beratungen in einzelnen Klein- und Mittelbetrieben bereit. Darüber hinaus soll auf die Berufs- und Handelshochschulen dahingehend eingewirkt werden, daß in den Lehrplänen auch der Einzelhandel und seine Belange eine entsprechende Berücksichtigung erfahren, um sowohl die Ausbildung der Lehrlinge als auch die der Lehrkräfte für den Einzelhandel seinen Bedürfnissen entsprechend im Interesse der Gesamtwirtschaft auszubauen und zu vertiefen.

Wenn die vom Buchhandel nicht selten als reine Kaufleute mit überlegener Miene betrachteten Warenhändler sich so intensiv der Ausbildung ihrer Mitarbeiter und damit der Rentabilitätssteigerung ihrer Unternehmungen zuwenden, kann diese Wendung vom amerikanischen Schlagwort zu zeitgemäßer gründlicher Berufsfortbildung und der damit verbundenen Entfaltung wirtschaftlicher wie sozialer und ethischer Werte vom Buchhandel nicht unbeachtet bleiben. Die Zahl der Unternehmer, welche von sich aus Anregungen zu der im Buchhandel möglichen Entwicklung geben, ist nicht groß und verschwindend, gering sind die, welche in ihrem eigenen Arbeitsbezirk das immer mögliche Zusammengehen mit anderen Kräften fördern.

B. M. S. H.

Außerschulmäßige Bildungseinrichtungen.

Es wird den Buchhandel vermutlich interessieren, einmal eine Zusammenstellung über den Stand der außerschulmäßigen Bildungseinrichtungen bei uns und teilweise auch im Ausland zu erhalten, spielen diese Einrichtungen doch für den Buchvertrieb gegebenenfalls ebenso eine Rolle wie die Schulen. Aus der Art dieser Einrichtungen kann zum Teil auch auf die Art des Buchinteresses der Kreise geschlossen werden, die als Besucher und Benutzer jener in Frage kommen. Eine ganz ausgezeichnete Zusammenstellung der Art enthält nun die vor kurzem ausgegebene 4. Lieferung des in Carl Marhold's Verlagsbuchhandlung in Halle erscheinenden Handwörterbuchs der Arbeitswissenschaft in dem Artikel Allgemeines Bildungswesen (Verfasser: Fleischner). Die außerschulmäßigen Einrichtungen sind für weitere Bevölkerungskreise bestimmt und dienen der Volksbildung. Im einzelnen werden aufgezählt:

1. **Volkshochschulen.** Ihre Bestimmung ist, Erziehungsschulen im besten Sinne, keine Lern-, Prüfungs- oder Berufsschulen zu sein. Sie vermitteln allerdings über das Lehrziel der Volkshochschule hinaus Kenntnisse und Fertigkeiten, bilden geistig und körperlich, ermöglichen geistigen Aufstieg und seelische Vertiefung, allein ihr Hauptzweck ist Gesinnungsbildung. An der Volkshochschule soll die Jugend im nachfortbildungspflichtigen Alter zu reinem Menschentum erzogen werden auf Grund einer geläuterten Weltanschauung. Sie ist in unserer demokratischen Zeit die notwendige Ergänzung der allgemeinen Erziehungseinrichtungen. Sie bemüht sich, einen wohlbedachten Lehrplan zu verwirklichen, dessen Lehrstoff planmäßig aufgebaut ist, sodas das Lehrziel leicht erreicht werden kann.

Es ist erwiesen, daß die Blüte der dänischen Landwirtschaft nahezu ausschließlich darauf zurückzuführen ist, daß sich seit den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Netz von Volkshochschulen über ganz Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland ausgebreitet hat. Die Volkshochschulen sind Heimschulen, in welchen Lehrende und Lernende sich vereinen, um Kulturarbeit zu leisten. Sie bieten die Vorteile der Internatserziehung, ohne deren nachteilige Seiten aufzuweisen. Durch Schaffung kleiner Arbeitsgemeinschaften zwischen Gebenden und Nehmenden, zwischen Dozenten und Teilnehmern erreichen sie ihr Ziel.

Zum Besuche der Volkshochschule werden in der Regel junge Leute beiderlei Geschlechts im Alter von 18—25 Jahren — denn nach Grundtvig's Ansicht ist dies das Alter, in dem die meiste Empfänglichkeit für die Aufnahme von Bildungstoff vorhanden ist — zugelassen, doch sind auch Altersausnahmen möglich. Die Höchstzahl von 40 Teilnehmern soll nicht überschritten werden. Ein Lehrgang umfaßt für gewöhnlich 8—10 Wochen, doch ist auch eine Verlängerung möglich.

Es hat freilich auch an Gegnern der Volkshochschulbewegung nicht gefehlt, und manche Argumente der Gegner verdienen in der Tat Beachtung. Die Bewegung darf vor allem nicht in die Breite statt in die Tiefe wachsen. Sie muß zunächst Wesens- und Willens-

bildung und erst in zweiter Linie konkretes Wissen vermitteln. Sie muß sich ihrer Aufgabe, Wackerin einer neuen geistigen Bewegung im Volke zu sein, stets bewußt bleiben, und diese Aufgabe kann sie nur dann lösen, wenn sie die geistig Suchenden aus allen Kreisen des Volkes in sich vereinigt. Dabei darf sie sich nicht auf den Boden einer bestimmten Weltanschauung stellen, sie darf keiner Partei, sondern nur dem Volke in seiner Gesamtheit dienen.

2. **Alter als die Volkshochschulbewegung,** die vornehmlich für die ländliche Bevölkerung geschaffen wurde, und die nicht so sehr Unterricht als vielmehr bloß Anregungen bieten soll, ist die **University Extension**, die sich zumeist auf die Städte beschränkt und die von England, wo sie bereits seit dem Jahre 1873 besteht, ihren Ausgang nahm. Sie griff bald nach Belgien über, später folgte Frankreich mit seinen *Universités populaires*, dann Italien, Rußland, Skandinavien, Österreich, Deutschland und die Schweiz. Das ehemalige Österreich war überhaupt der erste Staat auf dem Kontinent, der diese Bewegung schon im Jahre 1885 in Wien aus staatlichen Mitteln recht freigebig unterstützte.

Die Universität sendet ihre Lehrer zu jenen, die nicht zu ihr kommen können — so ungefähr könnte man kurz den Zweck dieser Bewegung bezeichnen, die Wissen und Bildung in die weitesten Kreise zu tragen sich bestrebt. Die Schranken zwischen der Universität und der Bevölkerung sind gefallen, sie waren nicht mehr zeitgemäß, und so wollen nunmehr die Hochschulen allen jenen eine höhere Bildung vermitteln, die, frühzeitig ins Erwerbsleben gedrängt, in den Ruhestunden den Trieb nach einem edleren Lebensinhalt empfinden. Gerade in den Arbeiterkreisen herrscht ein wahrer Bildungshunger, ein starkes Bildungs- und Lernbedürfnis, das Befriedigung heischt, eine Sehnsucht nach Erwerb geistigen Besitzes. Politik, Religion und wissenschaftliche Streitfragen sind von der Erörterung ausgeschlossen, es wird an dem Grundsatz festgehalten, keine tendenziöse, sondern nur ernste Wissenschaft zu pflegen. Die Hörer sollen zu selbständigem Denken angeleitet werden, ihre Urteilsfähigkeit soll geschärft, ihr Gesichtskreis erweitert werden.

In der Regel umfaßt ein systematischer Lehrkursus 6 bis 12 zusammenhängende Vorträge über das betreffende Wissensgebiet. Gegenstand der volkstümlichen Hochschulvorträge sind alle Wissensgebiete, die sich zur volkstümlichen Darstellung eignen. Nach dem Kriege hat die Zahl dieser Veranstaltungen in einigen Staaten zwar teilweise abgenommen, doch dürfte bald wieder ein Aufschwung wahrzunehmen sein, denn das vorhandene Streben nach vermehrter Bildung läßt sich nicht eindämmen.

3. Aus den volkstümlichen Hochschulkursen sind in organischer Fortentwicklung die **Volksheime** hervorgegangen. Hier können in lebendiger Wechselwirkung zwischen Lehrenden und Lernenden die Bildungsbedürftigen neue Anregungen empfangen, hier können sie durch eigenes Erarbeiten in Laboratorien und Werkstätten sowie mit Hilfe besonderer Einrichtungen durch eigene Untersuchungen und Experimente das Erlernte befestigen. In den Wiener Volksheimen — um nur ein Beispiel zu erwähnen — werden mit staatlicher und kommunaler Unterstützung botanische, mineralogische, physikalische und chemische Übungen betrieben. Das bloße Vortragen der Theorie wird in den naturwissenschaftlichen Fächern durch die Beschäftigung des Hörers mit dem Objekt selbst ergänzt.

Das Programm der Kurse in den Volksheimen umfaßt gleichfalls die verschiedensten Wissensgebiete, von den einfachen Sprach- und Rechenkursen bis zu Disziplinen, die an den Hochschulen betrieben werden. Auch Arbeitsgemeinschaften bestehen in den Volksheimen, die alle zusammenschaffen, die sich für ein bestimmtes Fach interessieren und die sich unter sachmännischer Leitung zu intensiver Fortbildungsarbeit vereinigen. Die Kurse werden gewöhnlich von 7 bis 10 Uhr abends abgehalten, die Zahl der Anmeldungen für diese wahren Volkshochschulen steigt von Jahr zu Jahr.

4. Dem Streben nach Fortbildung dienen ferner zahlreiche **Volksbildungsvereine**, die durch Veranstaltung von einzelnen Vorträgen und besonders durch Errichtung von **Volksbibliotheken** in weite Kreise der Bevölkerung starke Bildungselemente zu verpflanzen sich bemühen. Die von diesen Vereinen veranstalteten Vorträge erstrecken sich ebenfalls über verschiedene Wissensgebiete und werden von allen Schichten der Bevölkerung besucht. Außer Vorträgen, die gewöhnlich an Sonntag-Nachmittagen stattfinden, werden auch Volkskonzerte, Führungen durch Museen und Sammlungen sowie wissenschaftliche Exkursionen zur Ergänzung der Vorträge veranstaltet. Es ist eine Art von Fortbildungsunterricht, den die Volksbildungsvereine leisten; ihre Tätigkeit erweist sich besonders auf dem flachen Lande bei der bäuerlichen Bevölkerung sehr ersprießlich. Die von ihnen errichteten Volksbüchereien sind gewöhnlich mit Lesefälen verbunden, die belehrende und unterhaltende Bücher sowie Zeitschriften enthalten.